



Deutsche Naturschutzakademie e.V.

„Wildnis macht stark – Neue Ansätze der Wildnisbildung in deutschen Nationalparks am Beispiel des Nationalparks Harz“

Abschlussbericht

gefördert unter dem AZ 28163 von der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt

von

Dipl.-Biol. Jens Halves

Torfhaus, 31. März 2015



1. Inhaltsverzeichnis

2. Zusammenfassung.....	5
3. Einleitung	5
4. Hauptteil.....	6
4.1. Arbeitsschritte und angewandte Methoden.....	6
4.2. Erzielte Ergebnisse.....	9
4.3. Diskussion der Ergebnisse.....	28
4.4. Bewertung der Ergebnisse.....	31
4.5. Verbreitung der Ergebnisse.....	37
5. Fazit.....	39
6. Literatur.....	41
Anlagen	



Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1: Netzwerk „Wildnis macht stark“	6
Abb. 2: Funktionseinheiten im Nationalpark-Wildniscamp. Nr. 1 und 2 Lehr- und Versammlungseinheit sowie Naturmuseum und Lager. Nr. 3 Waschtrog, Nr. 4 Feuerstelle, Nr. 5 Schlafshelter, Nr. 6 Trocken-Trenn-Toiletten für Männer und Frauen.....	10
Abb. 3: Schwärzen von Teilen der Holzstützen zur natürlichen Haltbarmachung.....	11
Abb. 4: Gesägte Lärchenholzbretter für das Lagergebäude.....	11
Abb.5: Errichtung einer Natursteinmauer aus Granit zur Hangsicherung für die zukünftige Lehr- und Versammlungseinheit ohne Maschineneinsatz.....	12
Abb. 6: Erdarbeiten zur Schaffung einer ebenen Fläche für einen Schlaf- Shelterplatz.....	12
Abb. 7: Schraubfundamente ohne Einsatz von Beton.....	13
Abb. 8: Kiesbett als Unterlage für einen Schlafshelterplatz zum Schutz gegen Feuchtigkeit	13
Abb. 9: Freiwillige arbeiten bei der Installation eines Gründachs.....	14
Abb. 10: Freiwillige bei der Anlage eines schmalen Weges zur Trocken-Trenntoilette.....	14
Abb. 11: Freiwilliger unterstützt die Richtarbeiten bei der Ausstellung eines Stützpostens.....	15
Abb. 12: Kinder- und Jugendliche aus Salzgitter im Tal des Wildniscamps nach einem Freiwilligeneinsatz.....	15
Abb. 13: Kinder- und Jugendliche aus Salzgitter planen die weitere Gestaltung des neuen Nationalpark-Wildniscamps	16
Abb. 14: Arbeiten mit Canvasstoff für die Erstellung eines Schutzdaches in einer Jurte vor Ort im Nationalpark Harz.....	16
Abb. 15: Teil des zentralen Lehr- und Versammlungsplatzes.....	17
Abb. 16: Waschtrog aus Massivholz.....	17
Abb. 17: Verzinkte Lagerbox zur Aufbewahrung der Bausätze für die Shelter..	18
Abb. 18: Teilnehmer beim Aufbau eines Shelterdaches.....	18



Abb. 19: Teilnehmer schlafen in Biwaksäcken (Canvasstoff) auf luftgefüllten Isolierschaummatten im Schlafshelter.....	19
Abb. 20: Eine von zwei Trocken-Trenn-Toiletten.....	19
Abb. 21: Teilnehmer an der Feuerstelle im Gesprächskreis.....	20
Abb. 22: Anzahl der Maßnahmen an verschiedenen Bildungsorten.....	24
Abb. 23: Anzahl der Teilnehmer an verschiedenen Bildungsorten.....	25
Abb. 24: Gestaffelte Fortbildungskurse im Projekt mit insgesamt 15 Tagen Fortbildung	27
Abb. 25: Genehmigungsverfahren für das neue Nationalpark-Wildniscamp im Projektverlauf.....	30
Abb. 26: Zielerreichung der Globalziele im Projektzeitraum 2012-2014	31
Abb. 27: Grad der Zielerreichung differenziert nach Geschlecht, Alter, Träger und Jahr	32
Abb. 28: Antwortmuster aus Befragungen vor und nach einem Wildniscamp....	34
Abb. 29: Poster zur Abschlusstagung „Wildnisforum Nationalpark Harz 2014“...	37
Abb. 30: Teilnehmer der Abschlusstagung „Wildnisforum Nationalpark Harz 2014“ am 1.-2.12.2014 in der Tagungsstätte Kloster Drübeck am Nationalpark Harz.....	38

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1: Ausschnitt aus den pädagogischen Standards, Kurs 2 „Wildnis begreifen“ für die Kurstage 2-4 mit Zielen, Inhalten und Methoden.....	21
Tab. 2: Forschungsfragen der Dissertation, Daniela Hottenroth.....	35
Tab. 3: Interviewanalyse von Experten und Lehramtsstudierenden zum Projekt „Wildnis macht stark“.....	36



2. Zusammenfassung

Das Projekt „Wildnis macht stark – Neue Ansätze der Wildnisbildung in deutschen Nationalparks am Beispiel des Nationalparks Harz“ konnte im Förderzeitraum erfolgreich konzipiert, erprobt und wissenschaftlich ausgewertet werden.

Schwierigkeiten der behördlichen Genehmigung zum Bau des neuen Nationalpark-Wildniscamps wurden dargestellt. Die sehr gute Zusammenarbeit im neuen Netzwerk der Kooperationspartner hat sich bewährt und führte zur gewünschten Verbreitung, Integration und Etablierung der Natur- und Wildnisbildung in die verschiedenen Ausbildungseinrichtungen für die verschiedenen Zielgruppen der Jugendleiter, Erzieher, Studierenden der Sozialen Arbeit und Lehramtsstudierender. Im Projektzeitraum wurden zahlreiche Teilnehmer der verschiedenen Zielgruppen durch einen gestaffelten Fortbildungsgang zu Multiplikatoren fortgebildet und zertifiziert. Alle Kooperationspartner setzen ihre Zusammenarbeit in der weiteren Durchführung des Projektes „Wildnis macht stark“ in 2015ff. fort und arbeiten für weitere zusätzliche Aufgaben konstruktiv zusammen. Die Ergebnisse des Projektes werden vielfältig verbreitet und fanden während des „Wildnisforums Nationalpark Harz 2014“ deutschlandweite Beachtung. Eine gemeinsame Buchveröffentlichung zum Projekt wird in 2015 verwirklicht.

3. Einleitung

Wildnisbildung interpretiert die Ziele eines Nationalparks und beschleunigt das Verständnis für Naturdynamik. Dafür sind originäre Wildniserfahrungen und deren bewusste Reflexion notwendig. Innerhalb des Projektes wurden Qualifizierungskurse für pädagogisches Personal im Nationalpark Harz und in deren Heimateinrichtungen durchgeführt. Die folgenden Multiplikatorengruppen: Jugendleiter, Erzieher, Studenten der Sozialpädagogik und Lehramtsstudenten sowie Schüler der Sekundarstufe I nahmen an der gestaffelten Fortbildung teil. In einem neuen Netzwerk erarbeiteten verschiedene Kooperationspartner zusammen und stellten darüber hinaus auch die Teilnehmer. Ziel war einerseits die Entwicklung, Erprobung und wissenschaftliche Begleitung der Qualifizierung im Bildungskontext Natur- und Wildnisbildung. Andererseits wurden von den Multiplikatoren Inhalte, Methoden und Praxiserfahrungen aus der Natur- und Wildnisbildung auf ihre Heimatstandorte und ihre spätere berufliche Arbeit übertragen. Für die Fortbildungskurse entstand als weiterer neuer Lern- und Lehrort ein neues Nationalpark-Wildniscamp im Nationalpark Harz.

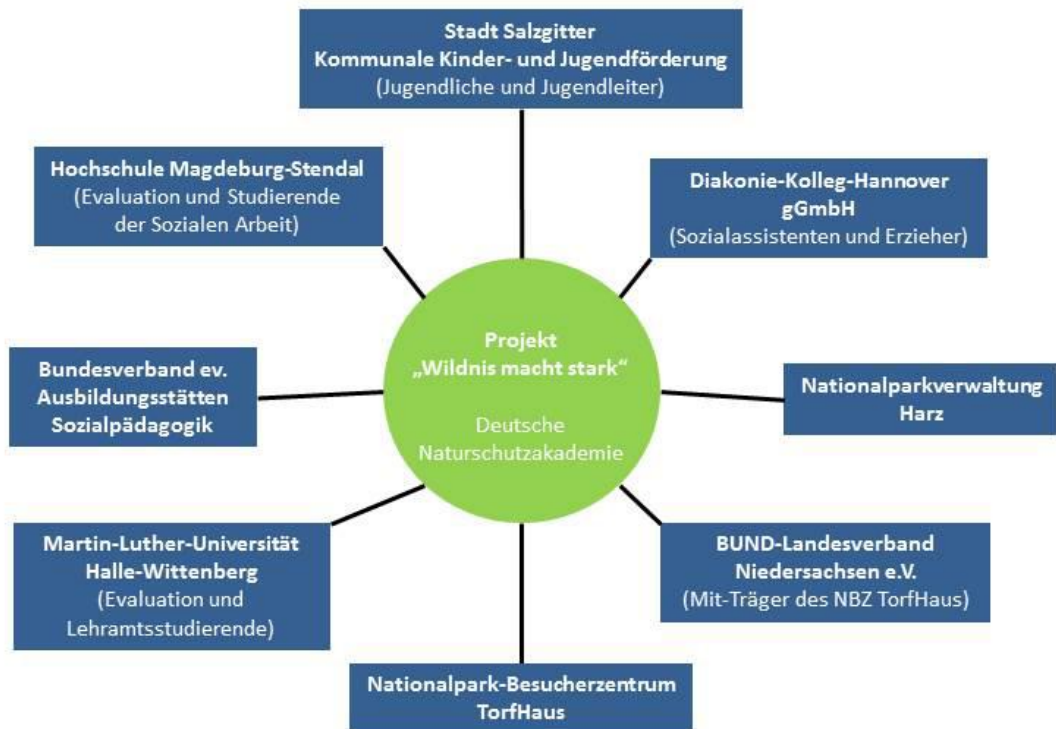


Abb. 1 : Netzwerk „Wildnis macht stark“ der Kooperationspartner im Projekt

4. Hauptteil

4.1. Arbeitsschritte und angewandte Methoden

Wie im 4. Zwischenbericht vom 30.4.2014 vorgestellt, waren 35 Maßnahmen in 2014 geplant. Verwirklicht wurden 17 Fortbildungskurse (Kurse 1-4), 6 Begleitseminare, 2 Workshops und eine Abschlusstagung.

Die Durchführung der Fortbildungskurse erfolgte in bewährter Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern. Dabei fanden wieder die Begleitseminare und der Kurs 4 im Rahmen der Fortbildung in der jeweiligen Einrichtung der Kooperationspartner statt:

- Kinder- und Jugendtreff, Kommunale Kinder- und Jugendförderung der Stadt Salzgitter (Jugendleiter).



- Lehrveranstaltungen in der Hochschule Magdeburg (Studierende der sozialen Arbeit)
- Lehrveranstaltungen in der Martin-Luther-Universität Halle (Lehramtsstudierende)
- Unterrichtseinheiten im Diakonie-Kolleg Hannover (Erzieher)

Die wissenschaftliche Begleitforschung der Fortbildungskurse wurde ebenfalls in 2014 fortgesetzt. Zusätzlich fanden durch Prof. Wendt Experteninterviews mit den jeweiligen Akteuren der Kooperationspartner statt.

Im Rahmen der Abschlusstagung „Wildnisforum Nationalpark Harz 2014“ vom 1.-2. Dezember 2014 wurden das dreijährige Projekt „Wildnis macht stark“ und dessen Resultate vorgestellt und diskutiert.

Der 5. Pädagogische Workshop der Kooperationspartner am 19. Dezember 2014 konnte die Abschlusstagung und das gesamte Projekt auswerten und die Planungen für 2015 besprechen. Alle Partner bekräftigen ihre Zusammenarbeit im Netzwerk auch über den Förderzeitraum hinaus und die Fortführung der Multiplikatorenkurse „Wildnis macht stark“. Begleitenden Workshops sind von den Partnern ausdrücklich erwünscht, diese können rotierend stattfinden.

Am 15. Januar 2015 konnte mit den Genehmigungsbehörden, die für das neue Nationalpark-Wildniscamp des Projektes zuständig sind, gemeinsam mit dem Ortsrat Lonau die Verlängerung der Ausnahmegenehmigung bezüglich des Wasserschutzgebietes diskutiert und vereinbart werden. Die Teilnehmerbegrenzung im Wildniscamp pro Maßnahme wurde dabei von 8 auf 10 Teilnehmer plus zwei Betreuer erhöht. Zur Vertrauensbildung wurde mit dem Ortsrat Lonau ein „Tag der offenen Tür“ im neuen Nationalpark-Wildniscamp verabredet. Darüber hinaus soll in 2015 die Juniorrangergruppe Lonau/Herzberg gemeinsam mit einem Juniorranger der Nationalparkwacht im Wildniscamp mit einer Übernachtung betreut werden.

Aus dem Workshop „Vernetzung der Akteure“ während der Abschlusstagung Wildnisforum Nationalpark Harz 2014 heraus wurde ein gemeinsames Initiativtreffen Wildnisbildung für Großschutzgebiete in Deutschland am 2.-3. März 2015 im Nationalpark Harz durchgeführt und weitere Termine für 2015 verabredet. Die Erkenntnisse und ggf. eine Übertragung des Projektes „Wildnis macht stark“ konnten vorgestellt werden.

Am 21. November 2015 wurde durch ein Filmteam von „Bingo-TV“ ein Tag einer Maßnahme im Nationalpark-Wildniscamp gefilmt und Teilnehmer interviewt. Der Sendetermin war am 25.01.2015 im Rahmen der Fernsehshow „Bingo“ im NDR.



Für 2015 sind zunächst folgende Termine für die Fortbildungskurse zur Weiterführung des Projektes „Wildnis macht stark“ vereinbart:

13.-16.4.2015, Wildnistage, Selbstversorgerhütte, Sozialassistenten Diakonie-Kolleg Hannover

20.-23.4.2015, Wildnistage, Selbstversorgerhütte, Sozialassistenten Diakonie-Kolleg Hannover

04.-07.05.2015, Wildnistage, Selbstversorgerhütte, Sozialassistenten Diakonie-Kolleg Hannover

14.-16.07.2015, Kurs 1, Nationalpark-Wildniscamp, Erzieher Diakonie-Kolleg Hannover

14.-16.07.2015, Kurs 1, Einfaches Unterwegssein/ Siebertalhütte, Erzieher Diakonie-Kolleg Hannover

27.-31.07.2015, Kurs 2, Nationalpark-Wildniscamp, Lehramtsstudierende Martin-Luther-Universität Halle

10.-12.09.2015, Kurs 1 +3, Nationalpark-Wildniscamp, Lehramtsstudierende Martin-Luther-Universität Halle

22.-24.09.2015, Kurs 3, Nationalpark-Wildniscamp, Hochschule Magdeburg

28.09.-01.10.2015, Wildnistage, Selbstversorgerhütte, Sozialassistenten Diakonie-Kolleg Hannover

05.09.-08.10.2015, Wildnistage, Selbstversorgerhütte, Sozialassistenten Diakonie-Kolleg Hannover

12.10.-15.10.2015, Wildnistage, Selbstversorgerhütte, Sozialassistenten Diakonie-Kolleg Hannover

Weitere Termine für Begleitseminare und die Kursteile 2,3 und 4 sind in Planung für 2015.



4.2. Erzielte Ergebnisse

Das neue Nationalpark-Wildniscamp wurde ungeachtet des schwierigen Genehmigungsverfahrens mit allen Funktionseinheiten so umgesetzt, wie im Antrag skizziert und durch den 1. Bauworkshop gemeinsam gestaltet und widerspricht nicht der erteilten Genehmigung (siehe Abb. 3). Eine FFH-Vorprüfung für das neue Wildniscamp im Nationalpark Harz hat die Unbedenklichkeit des Eingriffs in die Natur festgestellt. Grundsätzlich steht das Wildniscamp unter dem Motto der „Bescheidenheitspädagogik“, daher wurde das Wildniscamp auf eine bestimmte methodisch-didaktische Gestaltung ausgerichtet. Die Bauten im Wildniscamp wurden an die natürlichen Gegebenheiten wie z.B. die Tallage angepasst. Die im Stiftungsantrag abgebildeten Platzhalter der verschiedenen Funktionseinheiten wurden gemeinsam neu konstruiert. Anstatt dauerhafter, komfortabler Gebäude, die die Teilnehmer einer Maßnahme einfach bequem nutzen, wurde auf die Einbindung jeweiligen Teilnehmer in die Gestaltung des Wildniscamps besonderer Wert gelegt. Die Teilnehmer eines Wildniscamps müssen daher nicht nur den Weg vom Ausgangspunkt Lonau in das Wildniscamp selber mittels Karte und Kompass finden, sondern auch das Wildniscamp gemeinsam erst aufbauen und nach der Maßnahme wieder abbauen. Die nötigen Lebensmittel werden ebenfalls von den Teilnehmern auf dem Hinweg selber getragen und die Entsorgung der Abfälle nach einem Wildniscamp durch die Teilnehmer steht ebenfalls auf der Agenda. Einige Funktionseinheiten sind daher wie die zentrale Lehr- und Versammlungseinheit, die Trocken-Trenn-Toiletten und die Schlafshelter teilweise aus Bausätzen aufzubauen. Beispielfhaft sind bei einem Schlafshelter die Stützen durch Schraubfundamente dauerhaft auf einer eingeebneten Fläche mit Kiesbett vorhanden. Der aufzubauende Bausatz besteht aus einem Aluminium-Holzgerüst, dass mittels Stecksystem und Spanngurten als Dach zwischen zwei Stützen jeweils von den Teilnehmern aufgebaut werden muss. Die Bausätze werden in einer verzinkten Lagerbox in der räumliche Nähe der Schlafshelter aufbewahrt.

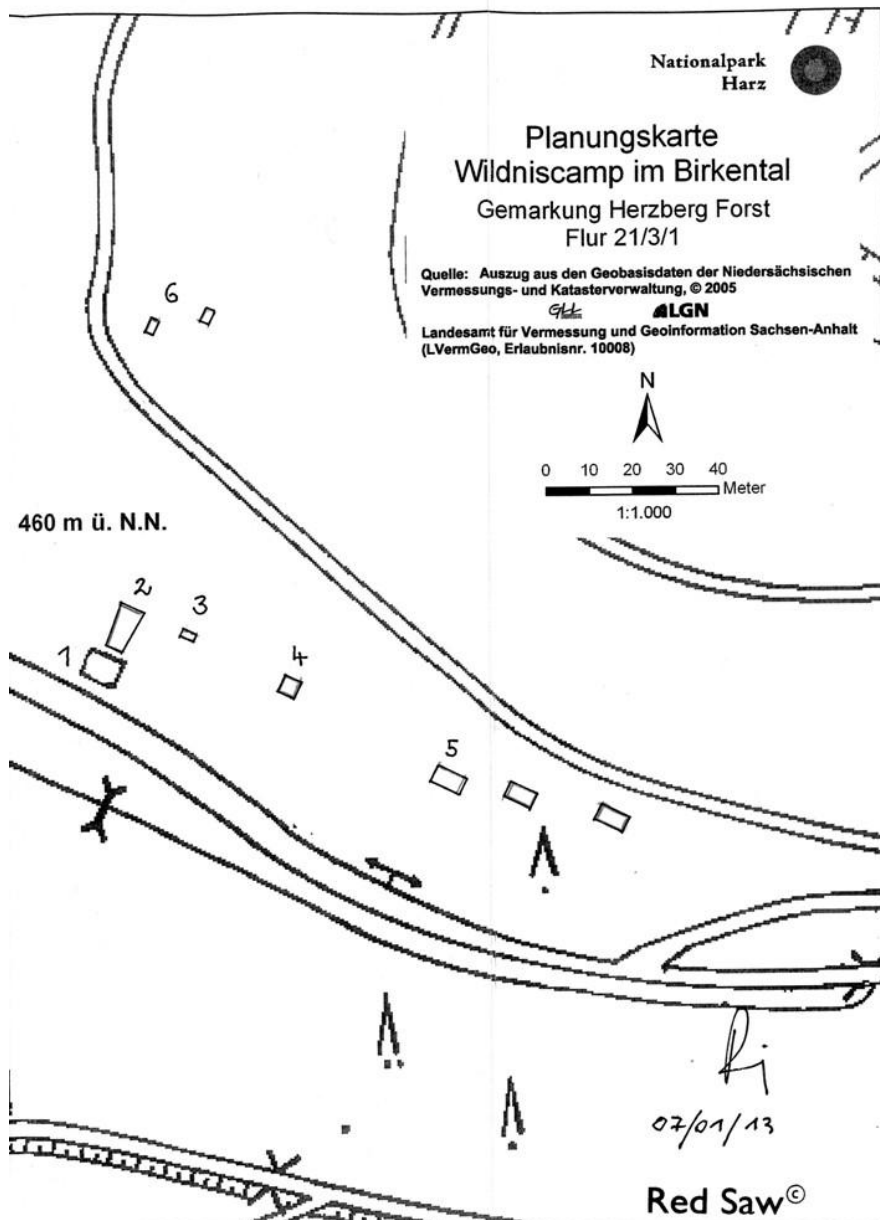


Abb. 2: Funktionseinheiten im Nationalpark-Wildniscamp. Nr. 1 und 2 Lehr- und Versammlungseinheit sowie Naturmuseum und Lager. Nr. 3 Waschtrog, Nr. 4 Feuerstelle, Nr. 5 Schlafshelter, Nr. 6 Trocken-Trenn-Toiletten für Männer und Frauen.

Der eigentliche Bau des neuen Nationalpark-Wildniscamps erfolgte in mehreren Schritten auch unter der geplanten Beteiligung der Kooperationspartner, weiterer Nationalparkmitarbeiter, Freiwilliger des BUND und mit Jugendlichen der Stadt Salzgitter.



Abb. 3: Schwärzen von Teilen der Holzstützen zur natürlichen Haltbarmachung.



Abb. 4. Gesägte Lärchenholzbretter für das Lagergebäude (das Holz stammt aus dem Nationalpark Harz)



Abb.5: Errichtung einer Natursteinmauer aus Granit zur Hangsicherung für die zukünftige Lehr- und Versammlungseinheit ohne Maschineneinsatz



Abb. 6: Erdarbeiten zur Schaffung einer ebenen Fläche für einen Schlafshelterplatz



Abb. 7: Schraubfundamente ohne Einsatz von Beton



Abb. 8: Kiesbett als Unterlage für einen Schlafshelterplatz zum Schutz gegen Feuchtigkeit im Tal des Nationalpark-Wildniscamps



Abb. 9: Freiwillige arbeiten bei der Installation eines Gründachs



Abb. 10: Freiwillige bei der Anlage eines schmalen Weges zur Trocken-Trenntoilette



Abb. 11: Freiwilliger unterstützt die Richtarbeiten bei der Ausstellung eines Stützpostens



Abb. 12: Kinder- und Jugendliche aus Salzgitter im Tal des Wildniscamps nach einem Freiwilligeneinsatz



Abb. 13: Kinder- und Jugendliche aus Salzgitter planen die weitere Gestaltung des neuen Nationalpark-Wildniscamps



Abb. 14: Arbeiten mit Canvasstoff für die Erstellung eines Schutzdaches in einer Jurte vor Ort im Nationalpark Harz



Abb. 15: Teil der zentralen Lehr- und Versammlungseinheit



Abb. 16: Waschtrog aus Massivholz



Abb. 17: Verzinkte Lagerbox zur Aufbewahrung der Bausätze für die Shelter



Abb. 18: Teilnehmer beim Aufbau eines Shelterdaches



Abb. 19: Teilnehmer schlafen in gestellten Biwaksäcken aus Canvasstoff auf luftgefüllten Isolierschummatten im Schlafshelter



Abb. 20: Eine von zwei Trocken-Trenn-Toiletten, die die Fest- und Flüssigstoffe trennt.



Abb. 21: Teilnehmer an der Feuerstelle im Nationalpark-Wildniscamp

Im Verlauf des Projektes gab es Änderungen im ursprünglich geplanten Netzwerk der Kooperationspartner. Die Hochschule Ostfalia mit dem Weiterbildungsstudiengang Outdoor/Erlebnispädagogik konnte aufgrund von Personalknappheit nicht mehr im Projekt mitarbeiten. Als Ersatz ist die Hochschule Magdeburg mit den Studierenden der Sozialen Arbeit eingesprungen. Dies bedeutete für den Koordinator Prof. Wendt eine Herausforderung einerseits die wissenschaftliche Begleitforschung durchzuführen und gleichzeitig die Studierenden für die Fortbildungskurse zu betreuen. Diese Doppelaufgabe ist hervorragend gelungen.

Der zweite Wechsel betraf die Dr. Klaus-Schmidt-Hauptschule aus Salzgitter-Bad. Hier gab es durch den krankheitsbedingten Ausfall der betreuenden Lehrerin für das Projekt keinen Ersatzlehrer. Mit der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule aus Göttingen wurde in mehreren Treffen eine Zusammenarbeit geplant, leider konnten für das Projekt allerdings keine Maßnahmen umgesetzt werden. Hier ist das Niedersächsische Internatsgymnasium aus Bad Harzburg eingesprungen und führte in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark-Bildungszentrum mehrere Maßnahmen durch. Für die Zukunft kann die Partnerschaft weiter ausgebaut werden oder auch eine neue Schule ausgewählt werden, um absichtlich unterschiedliche Schulformen bzw. unterschiedliche Schüler anzusprechen (Oberschule anstatt Gymnasium).

Darüber hinaus gab es keine Änderungen im Netzwerk. Mit den Kooperationspartnern, die gleichzeitig am pädagogischen Konzept mitgearbeitet und die Multiplikatoren stellen, ist die Zusammenarbeit am intensivsten und produktivsten.



Das pädagogische Konzept und die Standards der einzelnen aufeinander aufbauenden Kursen wurde in mehreren pädagogischen Workshops erarbeitet, getestet und am Ende einer Saison überprüft. Die Standards stellen gleichfalls eine Übersicht des eigentlichen Ablaufs der Kurse da (siehe Tab. 1 und Anhang A6).

Tab. 1: Ausschnitt aus den pädagogischen Standards, Kurs 2 „Wildnis begreifen“ für die Kurstage 2-4 mit Zielen, Inhalten und Methoden.

Kurs 2: Wildnis begreifen	Tag 2, 3, und 4/ Inhalte und Methoden
<p>Ziele:</p> <p>Ich lerne Wildnis und Prozessschutz kennen.</p> <p>Ich kenne Aspekte von Wildnis/Prozessschutz.</p> <p>Ich darf wild sein und meine innere Wildnis spüren.</p> <p>Ich plane, entwickle eigene Übungseinheiten und reflektiere diese anschließend.</p> <p>Ich vollziehe einen Perspektivwechsel vom Teilnehmer zum zukünftigen Teamer.</p> <p>Ich lerne den Umgang mit Teilnehmern.</p>	<p>Tag 2, 3, 4</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Erleben von Wildnis im Nationalpark / Nationalpark verstehen lernen (inklusive Standortwechsel von der Schiebertal-Hütte in das Wildniscamp im Birkental) • Selbständige Bearbeitung folgender Themen: mit Hilfestellung seitens der Teamer <p>Themenblock Nationalpark</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Woran erkenne ich Wildnis? 2. Was sind Hinweise für die Rückkehr der Waldwildnis? 3. Wo kann man Indikatoren der Wildnis im Nationalpark Harz finden? Gibt es eine Entwicklungsfähigkeit von Wildnis? 4. Sind Spuren menschlicher Nutzung/Besiedelung ein Schandfleck oder eine (ökologische) Bereicherung? 5. Sollten diese Überreste erhalten oder beseitigt werden? 6. Ist Wildnis ein Konzept, das den Menschen ausschließt? <p><i>Beobachten üben: schauen–beschreiben – Kategorien bilden- benennen (Bereitstellung von Instrumenten und Literatur)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>sich durch spontane Neugier und Gefühle leiten lassen (wandering)</i> • <i>eine Landkarte erstellen als Orientierung über das Erlebte und die Gegebenheiten der Landschaft (mapping)</i> • <i>Kleingruppenarbeit mit der Fragestellung „Ist Wildnis messbar?“ mit verschiedenen zur Verfügung gestellten Messinstrumenten.</i> <p>Themenblock Unberechenbarkeit, Eigensinnigkeit und Selbstbestimmung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wann bin ich wild? 2. Wie viel Wildheit brauchen / ertragen Menschen? 3. Wilde Kerle - Wildheit und Erziehung 4. Wildes Lernen / selbstorganisiertes Lernen 5. Macht Wildnis stark?



	<p>-Fortsetzung-</p> <p><i>Übungen (z.B.: Kommunikationsspiel; Gespräche zum Umgang mit Aggressionen und Ängsten; Entwicklung kreativer Lernprozesse,...)</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Auseinandersetzung mit der inneren und äußeren Wildnis• Aushalten und/oder sein lassen• Grenzerfahrungen ermöglichen (schwieriger Weg, Übernachtung nur unter einem offenen Tarp, Grenzen werden individuell unterschiedlich wahrgenommen). <p>Themenblock Planung und Durchführung eigener Übungseinheiten zur Wildnisbildung</p> <p>Erkennen der berufsrelevanten Aspekte des Themas Wildnis</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Vorbereitung hierfür erfolgte im Einführungsseminar und anschließender selbständiger Arbeit zu Hause.• Eigenständige Anleitung, Durchführung und Reflexion der vorbereiteten Übung zur Wildnisbildung in der Gruppe.• Rollenwechsel vom Teilnehmer zum Teamer vollziehen. <p>Themenblock Organisation</p> <p>Organisation von Wildnisbildungsveranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none">• Erste Hilfe Kurs, Material, Rettungskette, Notfallkarte• Gefahrenabwehr: Einstellung, Achtsamkeit, äußere Gefahren ansprechen• Rechtliche Rahmenbedingungen <p>Lernen und Lehren</p> <ul style="list-style-type: none">• Vorwissen und Bedeutungskontexte.• Lernen als praktische Herausforderung und Selbsttätigkeit.• Soziales Lernen in der Gruppe, Beispiel Übung „Linking“.• Wechsel von Neugier, Anspannung und Entspannung.• Lernprozesse in kreativer und anregender Atmosphäre stattfinden lassen; z.B. durch die methodisch-didaktische Gestaltung des neuen Nationalpark- Wildniscamps.• Methodenvielfalt am Phänomen „Tierspur“.• Der Teamer als Vorbild, „Methode“ und Mentor. <p>Reflexion „Trainingshandbuch“ und „Redestab“</p> <ul style="list-style-type: none">• Reflexion der einzelnen Themenblöcke. <i>Einzel- und Gruppenreflexion</i>
--	--



Mit allen Kooperationspartnern gibt es eine vertrauensvolle und über das Projekt hinaus sehr gute Zusammenarbeit, die in Zukunft noch vielfältiger werden kann. So wurde eine Examensarbeit zur Umsetzung des Konzepts Wildnisbildung am Beispiel von Halle erstellt. Weitere Examensarbeiten im Bildungskontext Natur- und Wildnisbildung sind mit der Geographik- und Biologiedidaktik der Martin-Luther-Universität Halle geplant. Am Diakonie-Kolleg Hannover eine der betreuenden Lehrerinnen für das Projekt neue Fachbereichsleiterin geworden, so dass im Bereich Planung und Koordination die Zusammenarbeit intensiviert wird. Eine Bindung der ausgebildeten Erzieher, die jetzt in ihrem Beruf arbeiten, an das Diakonie-Kolleg wird überlegt. Damit verbunden ist ebenfalls die Einbindung der Erzieher, die die Fortbildung im Projekt „Wildnis macht stark“ durchlaufen haben, um z.B. mit ihren Gruppen gemeinsam Nationalpark-Wildniscamps durchzuführen. Die Stadt Salzgitter wird ihre Kinder- und Jugendtreffs Bambula und Hamberg mit einem neuen Schwerpunkt zur Waldpädagogik und Wildnisbildung ausrichten. Das Kinder- und Jugendtreff Hamberg liegt direkt am Wald, besitzt ein naturbelassenes Außengelände und hat im Projektzeitraum ein eigenes Wildniscamp im Wildnisgarten erstellt. Die Zusammenarbeit mit einer Erzieherfachschule in Salzgitter wird ebenfalls durch die Stadt Salzgitter befürwortet.

Im Projektzeitraum wurden die verschiedenen Fortbildungskurse nicht nur im neuen Nationalpark-Wildniscamp durchgeführt, sondern auch an weiteren Orten im Schutzgebiet. So fanden Kurse auch in Form eines „Einfaches Unterwegssein mit Biwak“ mit einer Übernachtung unter einer einfachen Plane auf neu geschaffenen Biwakflächen im Nationalpark Harz statt. Eine ehemalige einfache Skihütte des Akademischen Skivereins Göttingen ist für die Bildungsarbeit im Nationalpark Harz zur Verfügung gestellt worden. Nach einer Teilsanierung wurde diese Hütte für 5-tägige Kurse im Projekt in Kombination mit dem Nationalpark-Wildniscamp benutzt. Zur jahreszeitlichen Ergänzung in den Winter-, Spätherbst- und Frühjahrszeiten wurde auch eine Selbstversorgerhütte in Torfhaus für Vorbereitungs- und Anfängerkurse genutzt. Die Anzahl der verschiedenen Maßnahmen an diesen unterschiedlichen Bildungsorten im Nationalpark Harz sowie die Begleitseminare sind in der folgenden Abbildung zu erkennen (siehe Abb. 22).

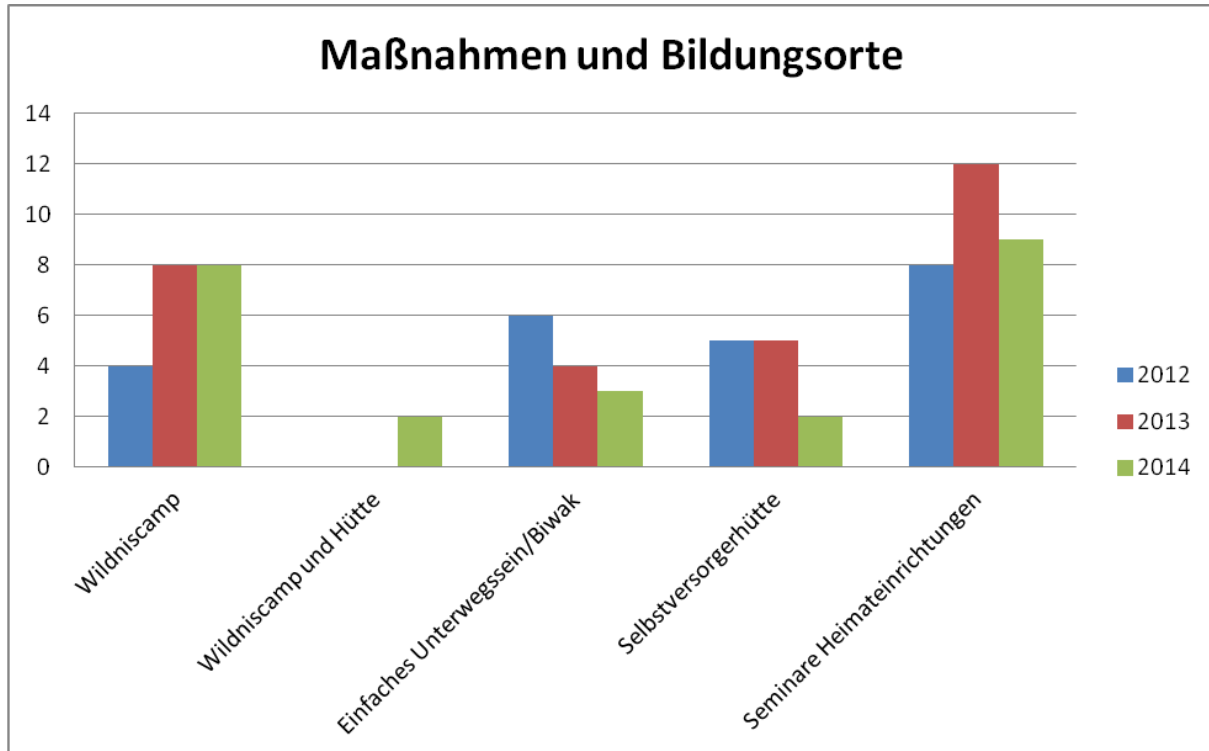


Abb. 22: Anzahl der Maßnahmen an verschiedenen Bildungsorten

Die Ergänzung der Bildungsorte war einerseits durch die behördliche Begrenzung der Teilnehmerzahlen im neuen Nationalpark-Wildniscamp nötig, andererseits fand eine Erweiterung durch das Einfache Unterwegssein statt. Die Kombination Wildniscamp und einfache Hütte wurde nur bei 5-tägigen Kursen notwendig. Die Selbstversorgerhütte wurde für die Zielgruppe der Sozialassistenten für Kurs 1 benutzt, um die Einstiegsschwelle nicht zu hoch zu setzen. Die Sozialassistenten nehmen verpflichtend am Kurs 1 teil und sind erst ca. 8 Wochen an der Erzieherfachschole. Hier galt es, für die Sozialassistenten, die überwiegend mit dem Thema Natur- und Umweltbildung noch nicht in Berührung gekommen sind, den Einstieg leicht zu machen.

Für die Zukunft ist geplant, das neue Nationalpark-Wildniscamp als Basisstation und Ausgangsort für das Einfache Unterwegssein zu nutzen. D.h. Maßnahmen können im Nationalpark-Wildniscamp beginnen und werden z.B. über die Siebertalhütte und zwei weitere einfache Hütten (Sandweg, Molkenhaus) fortgesetzt. Eine West-Ost-Diagonale vom Nationalpark-Wildniscamp im Südwesten bis zum Hohnehof im Osten des Nationalparks Harz soll dabei verknüpft werden. Zukünftig können natürlich auch andere Zielgruppen im Nationalpark-Wildniscamp betreut werden.

Die Anzahl der Teilnehmer der verschiedenen Multiplikatorengruppen in Kombination mit den unterschiedlichen Bildungsorten zeigt die folgende Abbildung (siehe Abb. 23).

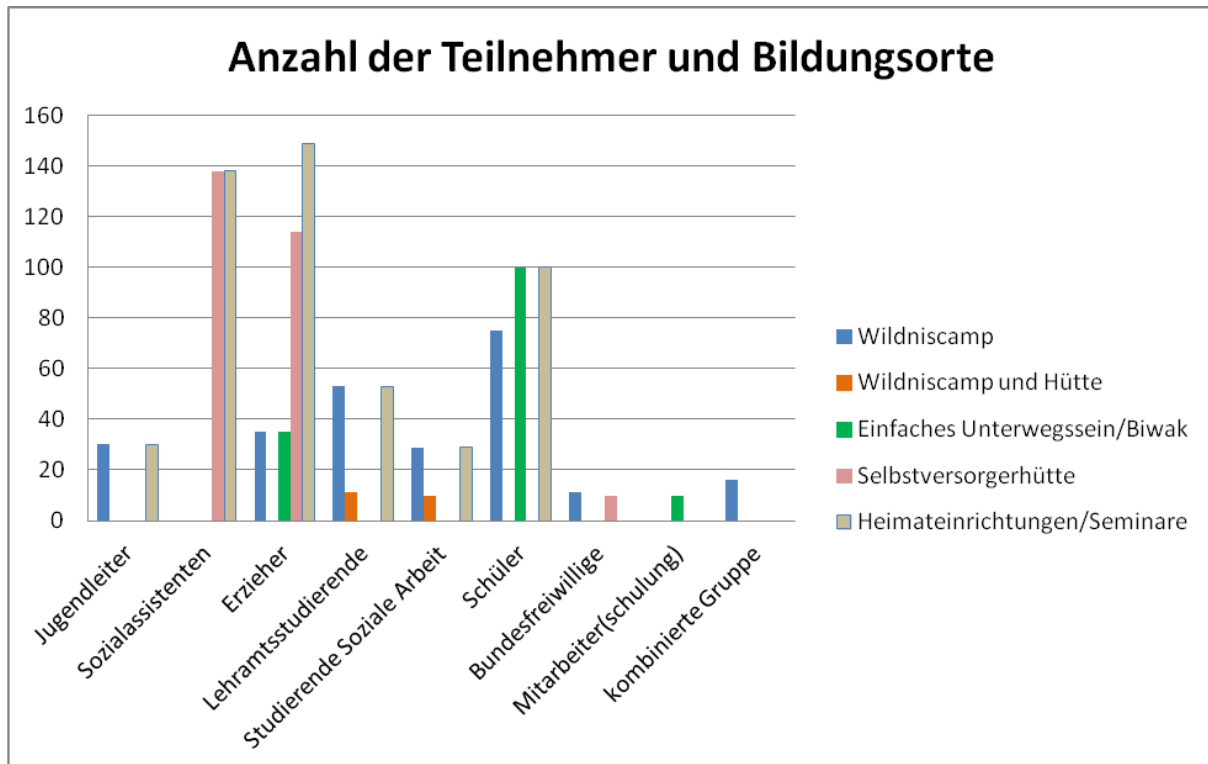


Abb. 23: Anzahl der Teilnehmer an verschiedenen Bildungsorten

Der Anteil der Sozialassistenten und der Erzieher liegt insgesamt höher, da diese Teilnehmer von ihrer Erzieherfachschule verpflichtend an den Kursen teilgenommen haben. Für die Erzieher gilt dies zumindest für Kurs 1, die Teilnahme an Kurs 2,3 und 4 ist dann freiwillig. Die Jugendleiter nahmen generell freiwillig am Projekt teil und für die Studierenden der Sozialen Arbeit und die Lehramtsstudierenden war die Teilnahme am Projekt Bestandteil eines Wahlpflichtmoduls an der jeweiligen Hochschule bzw. Universität.

Ein Erfolg des Projektes ist Verstärkung und Impulskraft, die das Projekt auf die Nationalparkverwaltung ausgeübt hat. Die neu gegründete Arbeitsgruppe Wildnisbildung, die durch das Nationalpark-Bildungszentrum koordiniert wird, konnte in Zusammenarbeit das pädagogische Konzept und die Methoden der Wildnisbildung für den Nationalpark Harz erweitert werden. Dazu dienen nicht nur neu ausgewiesene Biwakstellen und einfache Hütten mit bescheidenem Komfort, sondern auch das Verständnis und der Zugang zur Wildnisbildung.

Das Projekt führte zur Etablierung der Natur- und Wildnisbildung bei den Kooperationspartnern (Stadt Salzgitter, Diakonie-Kolleg Hannover, Hochschule Magdeburg, Martin-Luther-Universität Halle). Die Fortbildungen werden zukünftig weiter angeboten und die Stadt Salzgitter erklärt für das Kinder- und Jugendzentrum Hamberg den neuen Schwerpunkt Waldpädagogik und Wildnisbildung. Im Diakonie-Kolleg Hannover ist die Natur- und Wildnisbildung für Sozialassistenten und



Erzieher im 1. Lehrjahr verpflichtender Bestandteil der Ausbildung geworden mit der Wahlmöglichkeit diese über die Kurse 2, 3 und 4 zu vertiefen. Das Ziel der Integration in die Ausbildungsgänge der verschiedenen Multiplikatorengruppen (Jugendleiter, Erzieher, Studierende der Sozialen Arbeit und Lehramtsstudierende) ist gelungen. Durch die Fortbildungsgänge und die Zertifizierung der Multiplikatoren ist die Übertragung der Natur- und Wildnisbildungskonzepte und –methoden an die Heimatstandorte verbreitet worden.

In den Hausarbeiten, die zwischen Kurs 3 und 4 angefertigt wurden, wird dieser Transfer deutlich. Dabei wurden verschiedene Wildnisthemen durch die verschiedenen Multiplikatoren ausgearbeitet (siehe folgende Beispiele).

Jugendleiter:

- Wild im Wald: Ein Tag voller Abenteuer, Bewegung und leckerem Essen über Feuer. (siehe Anhang A7)
- Ein ganz besonderer Schutz: Natur und Wildnis erleben für Kinder
- Feuer erschaffen
- Natur- und Wildnis erleben mit Kindern und Eltern

Erzieher:

- Ein Stück Wildnis in unsere Nähe
- Feuerbrot backen
- Organisation eines Waldtages (siehe Anhang A7)

Lehramtsstudierende:

- Kann es Wildnis in der Stadt geben?
- Was bietet Wildnis für das urbane Mensch-Umwelt-System?
- Welchen Nutzen hat urbane Wildnis? (siehe Anhang A7)
- Wie kann ich Wildnis intensiv wahrnehmen und als Kraft- und Erholungsraum nutzen? (siehe Anhang A7)

Der Transfer der Konzepte erfolgte einerseits in die Köpfe der Multiplikatoren und andererseits in die jeweiligen Einrichtungen und damit über das Schutzgebiet Nationalpark Harz hinaus. Die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit den zertifizierten Multiplikatoren zu ermöglichen, wird eine zukünftige Aufgabe sein. Vorstellbar sind dabei gemeinsame Maßnahmen im Nationalpark-Wildniscamp mit dem Klientel der Zertifizierten, die mittlerweile im Beruf stehen. Z.B. kann ein zertifizierter Lehrer mit seiner Schulklasse zurück in das Nationalpark-Wildniscamp im Nationalpark Harz kommen, um gemeinsam eine Bildungsmaßnahme durchzuführen. Der zertifizierte Jugendleiter oder Erzieher kommt ebenfalls mit seiner Gruppe. Vorstellbar ist auch der Einsatz eines Zertifizierten als Co-Teamer einen neuen Kurs im Nationalpark-Wildniscamp mit zu betreuen. Der Ausbau des Netzwerkes auf die einzelnen zertifizierten Personen ergibt zukünftig neue Möglichkeiten.



Die Motivation der Teilnehmer bzw. Multiplikatoren im Anschluss der Fortbildung selber mit ihren Gruppen in die Natur zu gehen und Methoden der Wildnisbildung anzuwenden ist stark gestiegen. Dies wird durch den gestaffelten Fortbildungsgang ausgelöst als auch durch die explizite Übertragung und des Transfers in der anzufertigenden Hausarbeit und deren Vorstellung am Heimatstandort. Die Multiplikatoren der Stadt Salzgitter bauten z.B. ihr eigenes Wildniscamp am Kinder- und Jugendtreff Hamberg in Salzgitter-Bad.

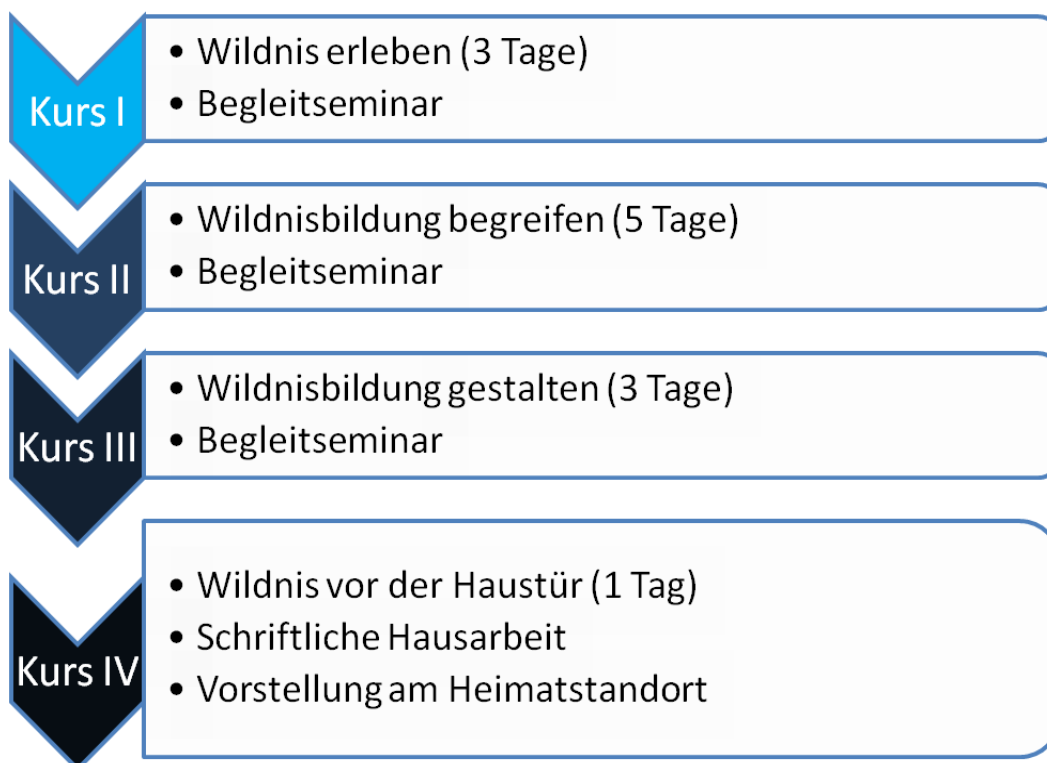


Abb. 24: Gestaffelte Fortbildungskurse im Projekt mit insgesamt 15 Tagen Fortbildung

Über die im Antrag beschriebene wissenschaftliche Begleitforschung hinaus wurde eine Examensarbeit zur Umsetzung des Konzepts Wildnisbildung am Beispiel von Halle erstellt (Preiß 2013) und Frau Hottenroth vom Fachbereich Geographie- und Biologiedidaktik der Martin-Luther-Universität Halle untersucht in ihrer Dissertation „Professionalisierung von Lehramtsstudierenden am Beispiel Wildnisbildung - eine explorative Längsschnittstudie“ ebenfalls das Projekt „Wildnis macht stark“.



4.3. Diskussion der Ergebnisse

In den vergangenen Zwischenberichten wurde die schwierige behördliche Genehmigung für das neue Nationalpark-Wildniscamp schon thematisiert. Die Zuständigkeit für das Nationalparkgebiet (gemeindefrei) liegt bei dem Staatlichen Amt für Bauaufsicht. Diese Behörde arbeitet schon lange mit der Nationalparkverwaltung vertrauensvoll zusammen, so dass alle Vorplanungen ebenfalls mit dem Staatlichen Amt für Baumanagement getätigt wurden. Der 1. Bauworkshop fand ebenfalls gleich unter Beteiligung aller Kooperationspartner statt sowie des Staatlichen Amtes für Bauaufsicht. Die Vorstellung und gemeinsame konstruktive Entwicklung des neuen Wildniscamp wurde von allen Beteiligten während des Workshops positiv gesehen. Daneben fanden Vorgespräche mit dem vorausschauenden und ausführenden Brandschutz, der Stadt Herzberg und dem ehrenamtlichen Bürgermeister von Lonau statt, um verschiedene Gremien einzubeziehen. Die Absage des Staatlichen Amtes für Baumanagement sich nicht mehr an dem Projekt zu beteiligen, kam dagegen überraschend. Der Grund war, die höhere Finanzierung der Bauplanung, die das Staatliche Amt für Baumanagement selber durchführen wollte. Nach dem 1. Bauworkshop wurde ein Architekt (Richter Architekten Braunlage) beauftragt, die Bauplanung und Genehmigung durchzuführen und zu begleiten. Die Finanzierung erfolgte durch die Förderung nach der Honorarordnung für Architekten (13,5% der Bausumme). Die Summe, die das Staatliche Amt für Baumanagement benötigte, lag bei ca. 22% der Bausumme. Dieser Mehrbetrag war nicht finanzierbar. Der dann erfolgte Wechsel der Genehmigungsbehörde zum Bauamt des Landkreises Osterode war schwierig. Das Bauamt Osterode wusste von der geplanten Betreuung durch das Staatliche Amt für Baumanagement und „fühlte“ sich dadurch übergangen. Als Grundlage ihrer Genehmigung wurde die Campingplatzverordnung angeführt, da eine Verordnung für den Bau von „Wildniscamps“ nicht existiert. Der Bau eines Wildniscamps hätte sich den Auflagen für einen Campingplatz anzupassen. Dies bedeutet u.a. eine vollständige Erschließung mit z.B. Wasserleitungen und Abwasserrohren usw. Da das neue Nationalpark-Wildniscamp aber keinen Campingplatz darstellen soll, sondern unter dem Motto der „Bescheidenheitspädagogik“ methodisch-didaktisch gestaltet wurden, muss die Campingplatzverordnung nicht zutreffen bzw. das Vorhaben campingplatzverordnungsfrei sein. Die behördliche Beschränkung bedeutet eine reduzierte Teilnehmerzahl, die Größe des umbauten Raumes sowie die Dauer der Durchführung eines Wildniscamps. Als weitere Verzögerung stellte sich heraus, dass die von der Nationalparkverwaltung zur Verfügung gestellte Fläche für das neue Wildniscamp im Wasserschutzgebiet liegt. Da im Wasserschutzgebiet nicht gelagert und übernachtet werden darf, musste ein Antrag auf die Bewilligung einer Ausnahmegenehmigung von der Nationalparkverwaltung an die Untere Wasserbehörde des Landkreises Osterode gestellt werden. Mit Auflagen wurde diese erteilt. Die Auflagen beziehen sich auf die zweiwöchige Voranmeldung einer Maßnahme, das Ziehen von zusätzlichen Wasserproben, die Belehrung der Teilnehmer bezüglich der Lage und des Verhaltens im Wasserschutzgebiet inkl.



Belehrungsprotokoll und den sicheren Transport der Fäkalienbehälter. Die festen Bestandteile der Trocken-Trenn-Toilette im Wildniscamp sollten zunächst vor Ort in Thermokompostern von den jeweiligen Teilnehmern verbracht werden. Da die Aufstellung der Thermokomposter nun an anderer Stelle im Nationalpark außerhalb der Wasserschutzzone erfolgen musste, ist ein Transport nötig. Den Ablauf des Genehmigungsverfahrens ist in Abb. 25 dargestellt.

Während zweier öffentlicher Ortsratssitzungen im Ort Lonau wurde das neue Nationalpark-Wildniscamp vorgestellt. Besorgte Bürger äußerten sich hinsichtlich der Sauberkeit ihres Trinkwassers, da dieses aus Oberflächenwasser des Flusses Lonau kommt. Ein Nebenbach fließt im Tal des Wildniscamps in die Lonau. Um die Sorgen der Bürger ernst zu nehmen, wurde die Benutzung und die Technik der Trocken-Trenn-Toilette ausführlich dargestellt sowie der Ablauf einer Maßnahme skizziert. Die Sorgen sind allerdings bei einigen Bürgern weiterhin vorhanden.

Um eine Bilanz aus dem 2014 zu ziehen, trafen sich alle Behördenvertreter mit dem Ortsrat Lonau Mitte Januar 2015. Hier konnte im Kreis der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Osterode, der städtischen Betriebe der Stadt Herzberg (Betreuer der Trinkwassergewinnungsanlage), der Gesundheitsbehörde des Landkreises, der Nationalparkverwaltung, des technischen Leiters des Nationalpark-Wildniscamps durch den zuständigen Nationalpark-Revierleiter, des Orsrates Lonau und der Projektleitung eine Beurteilung und Bewertung stattfinden. Alle Beteiligten einigten sich auf die Verlängerung der Ausnahmegenehmigung und den weiterhin sorgsamem Umgang im Wildniscamp seitens der Teamer und Teilnehmern. Vereinbart wurde auch die Beprobung des Trinkwassers nach jeder Maßnahme in 2015 sowie ein jährliches Treffen dieser einberufenen Beteiligungsrunde. Zusätzlich soll ein „Tag der offenen Tür“ im neuen Nationalpark-Wildniscamp für die Bürger von Lonau in 2015 stattfinden.

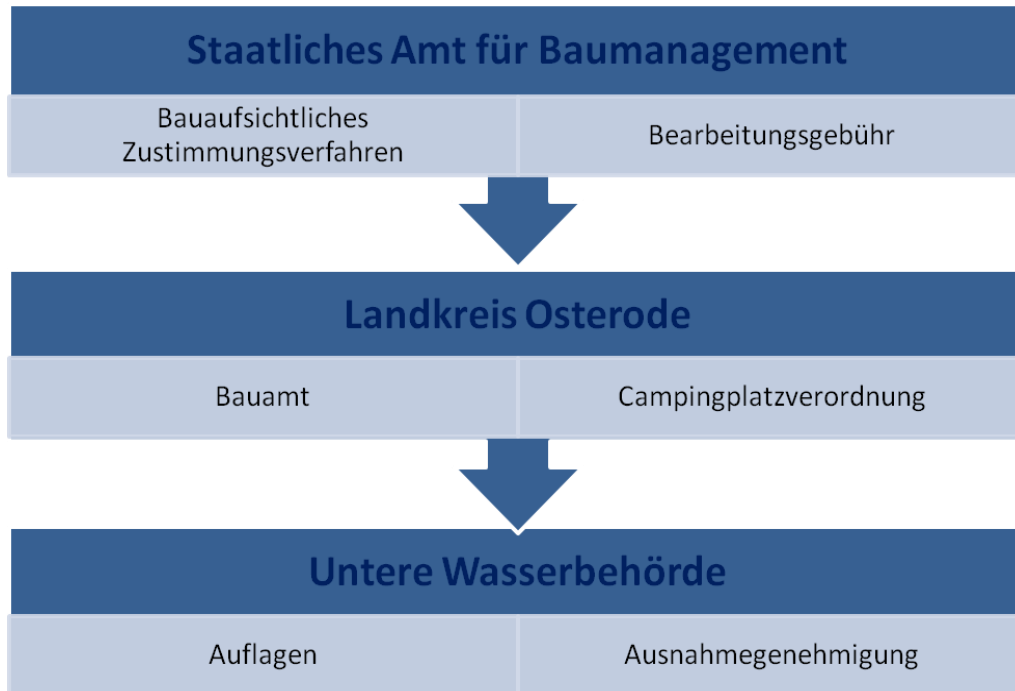


Abb. 25: Genehmigungsverfahren für das neue Nationalpark-Wildniscamp im Projektverlauf.

Aus der behördliche Genehmigung zum Bau des Nationalpark- Wildniscamps lassen sich folgende Empfehlungen für vergleichbare Vorhaben ziehen: Überprüfung der Flächeneigentümer, der Zuständigkeiten für diese Fläche, weiterer möglicher Ansprüche Dritter, Ausweisung von Schutzzonen (z.B. Wasserschutzgebiet) und langfristige Vorplanung und Kontaktaufnahme bei den zuständigen Behörden.

Generell methodisch und inhaltlich bewährt haben sich die gemeinsamen Konzeptworkshops, die gemeinsame Arbeit im Netzwerk und die bilaterale Zusammenarbeit. Das Verständnis für die unterschiedlichen Zielgruppen zu steigern und die Integration in die Einrichtungen der Kooperationspartner wurde durch die Durchführung der Begleitseminare und des Transferkurses 4 in den Einrichtungen und der naturräumlichen Umgebung der Kooperationspartner maßgeblich befördert. Besprechungen und Sitzungen wie z.B. im Lehrerkollegium des Diakonie-Kollegs sowie bei allen Partnern verstärkten die Zusammenarbeit.

Die methodisch-didaktische Gestaltung des neuen Nationalpark-Wildniscamps führt zu einem bestimmten und gewünschten Verhalten. Die vorgegebene Struktur aus teils stationären und teils temporären Bauten befördert die „Bescheidenheitspädagogik“ und des „Zurücknehmens“ der Teilnehmer. Sie setzt den Fokus auf die umgebende Natur und damit auf die enge emotionale und gedankliche Verbindung zwischen innerer und äußerer Natur.



4.4. Bewertung der Ergebnisse

Die wissenschaftliche Begleitung fand durch Prof. Dr. Wendt, Hochschule Magdeburg statt (siehe Kurzbericht zur wissenschaftlichen Begleitung; Anlage A 1). Aus den pädagogischen Workshops wurden übergeordnete Ziele für die Multiplikatorenfortbildung festgelegt und durch deren Zielerreichung bei den Teilnehmern bei den Maßnahmen erhoben. In der folgenden Abb. 26 sind diese Ergebnisse für alle Maßnahmen zusammen ausgewertet. Je höher der Wert, desto größer die Zielerreichung für das jeweilige Globalziel.

Zielerreichung Projektzeitraum (alle Maßnahmen)

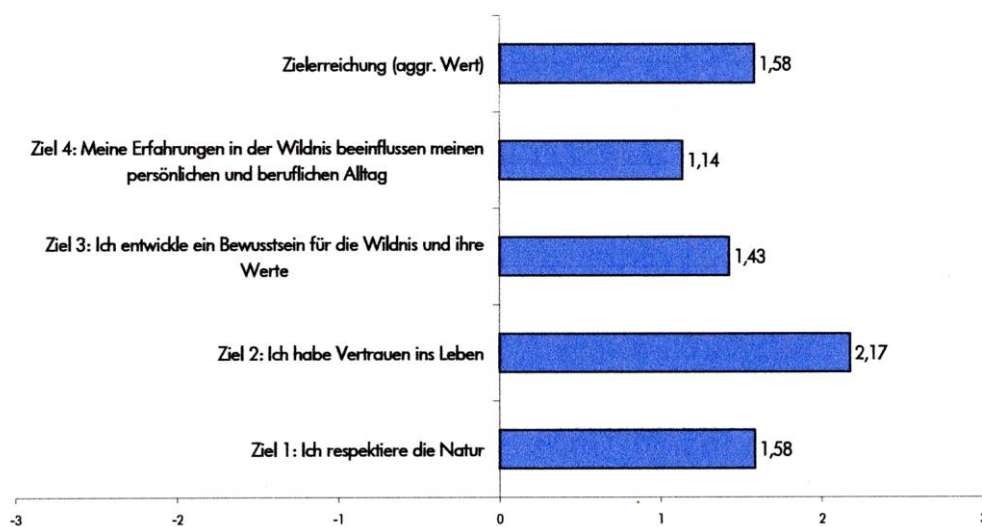


Abb. 26: Zielerreichung der Globalziele im Projektzeitraum 2012-2014 (Prof. Dr. Wendt, Hochschule Magdeburg, Kurzbericht zur Wissenschaftlichen Begleitung; siehe Anlage A1)

Die Differenzierung nach Geschlecht, Alter, Ausbildungsort der Teilnehmer und über die drei Projektjahre im Grad der Zielerreichung ist in folgender Abb. 27 zu erkennen.

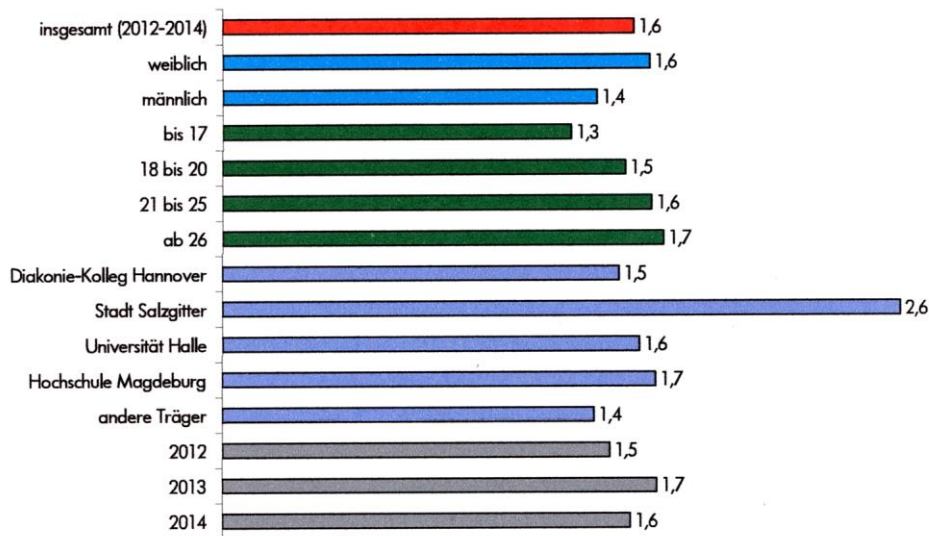
**Grad der Zielerreichung (aggr. Werte)**

Abb. 27: Grad der Zielerreichung differenziert nach Geschlecht, Alter, Träger und Jahr (Prof. Dr. Wendt, Hochschule Magdeburg, Kurzbericht zur wissenschaftlichen Begleitung; siehe Anlage A 1).

Einen zweiten Teil der wissenschaftlichen Begleitforschung wurde von Prof. Dr. Martin Lindner, Martin-Luther-Universität Halle, durchgeführt. Das Concerns Based Adoption Model nach Hord et al. (2011) wurde dabei als Methode angewendet, diese Methode ist geeignet, eine Veränderung von Zustimmung zu einem neuen Ansatz zu erfassen. Diese Neuerung ist allgemein zu verstehen, es kann ein neuer pädagogischer Ansatz sein, der Lehrenden und auch Lehramtstudierenden vorgestellt wird, es kann jedoch auch ein neuer Umgang mit bzw. Zugang zur Natur sein, wie er von Jugendlichen in einem Outdoor-Camp nahegebracht werden kann.

Der Grad der Zustimmung wird in einer 7stufigen Skala gemessen, die von Desinteresse an der Neuerung bis hin zu einer Mitarbeit am Konzept reicht. Zwischenstufen werden durch Zweifel markiert, ob man der Neuerung gewachsen ist, ob man mit ihr umgehen kann und ob sie wirklich gewinnbringend ist. Die zweithöchste Stufe der Zustimmung wird durch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen an dieser Neuerung gekennzeichnet, die höchste durch die Bereitschaft, an der Weiterentwicklung des Konzepts der Innovation mitzuarbeiten.

Die Zustimmung der Befragten zu den jeweiligen Stufen wird durch die Zustimmung zu einer Reihe von Statements ermittelt, die auf jeweils eine der sieben Stufen fokussieren.



Das Verfahren scheint jedoch nicht nur für Lehrkräfte geeignet zu sein, Wir wollen auch Studierende während ihres Lernprozesses beobachten. Ebenso soll die CBAM-Methode für Schülerinnen und Schüler verwendet werden, um deren Einstellungsänderung zu dokumentieren. Da die Fragebögen allein noch keine abgesicherten Ergebnisse liefern, sollen parallel dazu geführte Interviews sollen zu einer Verlinkung der Ergebnisse mit allgemeinen Aussagen der Befragten führen.

Mit diesen Forschungsaktivitäten wird eine empirische Absicherung der Aktivitäten im Projekt ermöglicht. Es kann wesentlich detaillierter überprüft werden, ob sich Einstellungsänderungen erreichen lassen, und zwar sowohl bei den Studierenden als auch bei anderen Trainierten. Die Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Befragung ermöglicht eine Einschätzung, wie weit einzelne Maßnahmen wirken und in welcher Geschwindigkeit überhaupt Einstellungsänderungen ermöglicht werden. Des Weiteren soll überprüft werden, ob sich auch bei jüngeren Lernenden Einstellungsänderungen mit dieser Methode messen lassen.

Die CBAM-Fragebögen werden jeweils vor der ersten Maßnahme, nach dieser und dann noch einmal mit einem Zeitversatz von einigen Monaten oder bei der zweiten Veranstaltung eingesetzt. Sie werden halbstatistisch ausgewertet und die Ergebnisse graphisch dargestellt. Dabei können Einzelverläufe oder auch Cluster verglichen werden.

Aus auffälligen Verläufen bzw. Veränderungen in den Kurven vorn pre- und post-Tests sollen Anlässe für Interviews gewonnen werden. Da die Bögen anonym sind, werden die Fragen zu allgemeinen Phänomenen gestellt und Einzelpersonen im Interview gestellt. Aus den Kommentaren zu den Kurvenverläufen soll dann Rückschluss auf Konstrukte wie Motivation, Interesse und Akzeptanz gezogen werden.

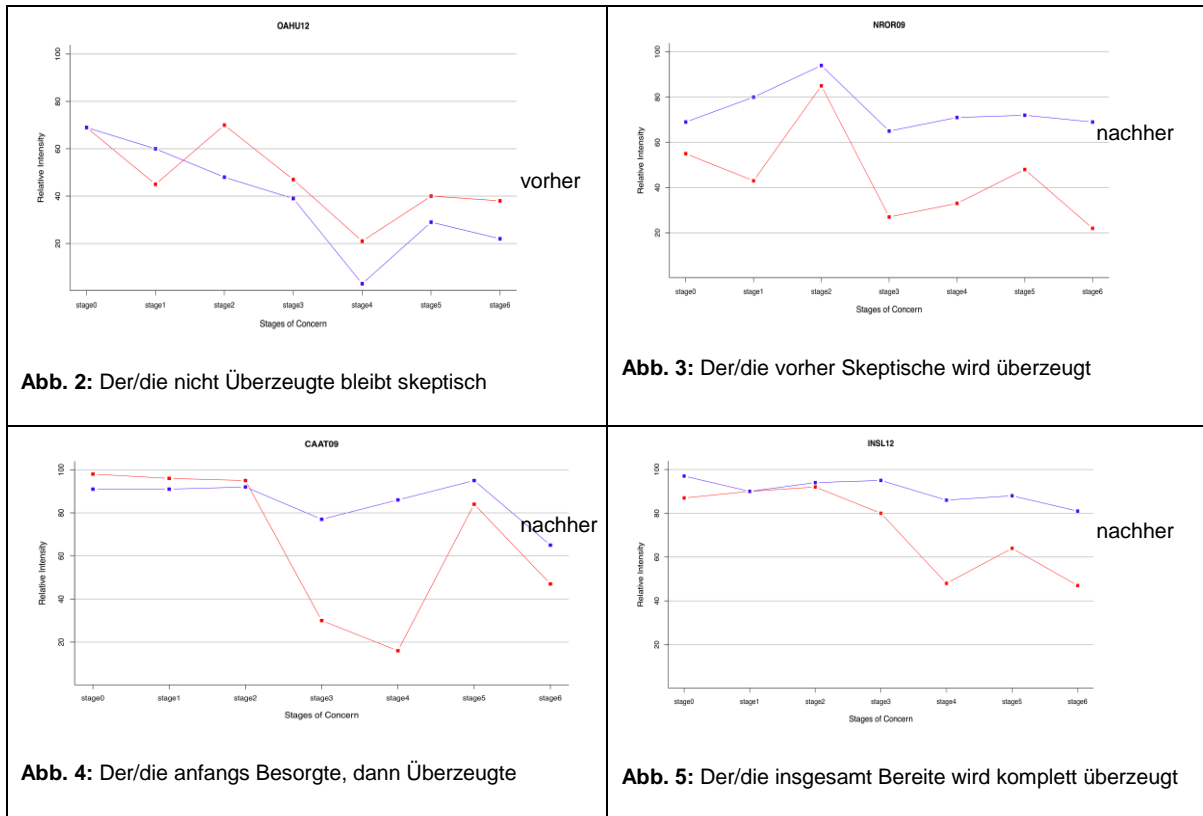


Abb. 28: Antwortmuster aus Befragungen vor und nach einem Wildniscamp

Die Ergebnisse aus den Befragungen der ersten beiden Teilnehmergruppen zeigen klare Ergebnisse, die sich verschiedenen Antwortmustern der Teilnehmenden zuordnen lassen. Vier dieser Muster werden hier wiedergegeben (Abb. 28). Dabei sind die „vorher“-Kurven jeweils aus Daten ermittelt, die vor dem Wildniscamp erhoben wurden, die „nachher“-Kurven aus Daten am Ende des Camps. Die Punkte geben jeweils die Mittel aus den angekreuzten Werten in den fünf verschiedenen Antworten zu den jeweiligen Stufen (Stages) an. Sie wurden in den Grafiken zur besseren Vergleichbarkeit der Befragungszeitpunkte durch Linien verbunden.



Wie schon erwähnt wurde, erforscht Frau Hottenroth von der Martin-Luther-Universität Halle im Rahmen einer Dissertation "Professionalisierung von Lehramtsstudierenden am Beispiel Wildnisbildung - eine explorative Längsschnittstudie" zusätzlich das Projekt „Wildnis macht stark“. Die Wirkungen der Wildnisbildung auf Lehramtsstudierende werden mit folgenden Forschungsfragen untersucht.

Tab. 2: Forschungsfragen der Dissertation, Daniela Hottenroth

Multiplikatorenfortbildung		
Vorstellungserfassung und Vorstellungsänderung (Conceptual Change)	Einstellungserfassung und Einstellungsänderung	Selbstkonzept
„Wildnis“	„Wildnis“ „nachhaltiger Lebensstil“	Entwicklung als Multiplikator

Hauptforschungsfrage:

Inwiefern entwickeln sich Lehramtsstudierende von Teilnehmern zu Multiplikatoren von Wildnisbildung durch Wildniscamps?

Teilforschungsfragen:

- 1) Welche Vorstellung von Wildnis haben Lehramtsstudierende vor der Teilnahme an Wildniscamps und inwiefern kann sich diese durch die Teilnahme an solchen Camps verändern?
- 2) Welche Einstellung gegenüber Wildnis sowie gegenüber einem nachhaltigen Lebensstil haben Lehramtsstudierende vor der Teilnahme an Wildniscamps und inwiefern kann sich diese durch die Teilnahme an solchen Camps verändern?
- 3) Inwiefern entwickelt sich das Selbstkonzept von Lehramtsstudierenden bezüglich der Qualifizierung als Multiplikator für Wildnisbildung durch die Teilnahme an Wildniscamps?



Innerhalb des Forschungsprojektes wurde ebenfalls untersucht, welche Stärken und Chancen, aber auch Schwächen und Risiken beinhaltet Wildnisbildung für die Lehrer/-innenbildung. Für diese so genannte SWOT-Analyse wurden die Interviewaussagen von elf Expert/-innen für Wildnisbildung aus Deutschland (u. a. Nationalpark Harz, Bayerischer Wald) und den USA (u. a. Wilderness Institute, University of Montana) sowie von 18 Lehramtsstudierenden (2 Gruppen), als Teilnehmende am Projekt „Wildnis macht stark“, gegenübergestellt. Diese wurden mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Daraus soll schließlich eine Empfehlung für die Integrierung von Wildnisbildung als ein Ansatz zur Lehrer/-innenprofessionalisierung im Bereich BNE entstehen.

Tab. 3: Interviewanalyse der Experten und der teilnehmenden Lehramtsstudierenden am Projekt „Wildnis macht stark“ (Gruppe 1, 2012-2013)

Experten/-innen für Wildnisbildung	Lehramtsstudierende
Stärke	
intensive Wildniserfahrung durch langes Draußensein	interdisziplinäres Lehren und Lernen (Wildnisbildung, Geographie, Biologie u. a.)
Schwäche	
Restriktionen der Verwaltung	schlechte/s Wetter/ Kleidung
Chance	
Wildnisbildung auch außerhalb des Nationalparks (z. B. Wirtschaftswald)	intensivere Erfahrung, wenn Lehr- und Lernort „stark verwildert“ ist
Risiko	
ungewisse Zukunft von Wildnisbildung (Gründe: Einschränkungen durch Nationalpark-Verwaltung; Relevanz für Bevölkerung)	hoher organisatorischer Aufwand



4.5. Verbreitung der Ergebnisse

Die Ergebnisse des Projektes wurden auf einer Abschlusstagung „Wildnisforum Nationalpark Harz 2014“ am 1.-2.12.2014 in der Tagungsstätte Kloster Drübeck vorgestellt und diskutiert. Wie dabei Wildnisbildung die Naturschutzziele in Nationalparks bereichern kann, stand im Fokus des Wildnisforums. Lebhaft Eindrücke aus der Wildnisbildung im Nationalpark Harz, die übergeordnete Sicht von BfN, BUND und DBU, sowie die Einblicke in die Aktivitäten anderer Großschutzgebiete wurden im Laufe des Forums beleuchtet. Experten aus Forschung, Lehre und Praxis sowie aus anderen Schutzgebieten haben ihre Perspektiven eingebracht. In einer Podiumsrunden kamen die verschiedenen Kooperationspartner des Projektes „Wildnis macht stark“ zu Wort und stellten sich den Fragen des Publikums. Am zweiten Tag standen die Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitforschung des Projektes im Vordergrund. In anschließenden fünf verschiedenen Workshops wurden konkrete Impulse erarbeitet, um die Wildnisbildung in Großschutzgebieten zu etablieren und weiterzuentwickeln. (Programm der Tagung siehe Anlage A3).

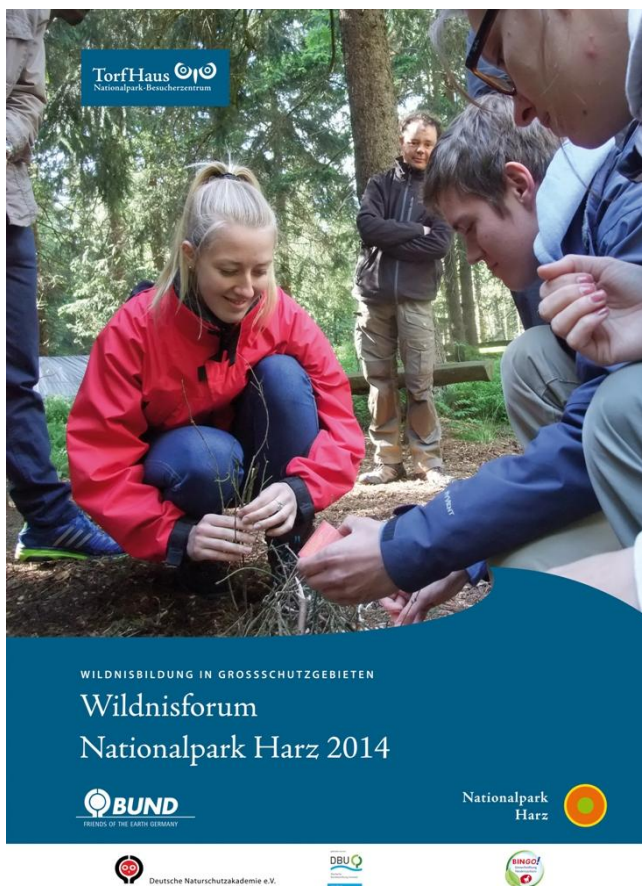


Abb. 29: Poster zur Abschlusstagung „Wildnisforum Nationalpark Harz 2014“



Das Wildnisforum war mit über 120 Teilnehmern eine sehr gut besuchte Veranstaltung mit Teilnehmern aus ganz Deutschland. Durch die Hochschule Magdeburg wurden die Abschlusstagung insgesamt sowie die Workshops ebenfalls evaluiert (siehe Anlage A4). Die Ergebnisse des Wildnisforums Nationalpark Harz werden in einem Tagungsband dokumentiert.



Abb. 30: Teilnehmer der Abschlusstagung „Wildnisforum Nationalpark Harz 2014“ am 1.-2.12.2014 in der Tagungsstätte Kloster Drübeck am Nationalpark Harz.

Der Workshop „Vernetzung der Akteure“ des Wildnisforums Nationalpark Harz 2014 mündete in ein gemeinsames Initiativtreffen Wildnisbildung für Großschutzgebiete in Deutschland am 2.-3. März 2015, welches im Nationalpark Harz durchgeführt wurde. Als Impulsreferat konnte Prof. Trommer die Wildnisbildung aus seiner Sicht herleiten. In der Initiativgruppe wurden erste gemeinsame Standards festgelegt und strategische Überlegungen sowie weitere Termine für 2015 verabredet. Hier sollen im Herbst praktische Beispiele in einem Treffen im Nationalpark Hainich vorgestellt werden und die strategische Ebene im Winter in der Jugendburg Hessenstein am Nationalpark Kellerwald-Edersee.

Es konnten verschiedene Veröffentlichungen über das Projekt in überregionalen und regionalen Zeitschriften und Examensarbeiten verbreitet werden (Wendt 2014; Halves 2014; Heydenreich & Halves 2014; Preiß 2014). Medien wie Faltblätter, Poster, Tagungsband und die Projekt-Website unterstützen die Verbreitung.



Am 21. November 2015 wurde durch ein Filmteam von „Bingo-TV“ ein Tag einer Maßnahme im Nationalpark-Wildniscamp gefilmt und Teilnehmer interviewt. Der Sendetermin war am 25.01.2015 im Rahmen der Fernsehshow „Bingo“ im NDR.

Unter der Regie von Prof. Dr. Wendt wird in 2015 ein Buch zum Projekt „Wildnis macht stark“ in einem Verlag erscheinen, in dem alle Kooperationspartner Beiträge einstellen und die wissenschaftliche Begleitforschung dargestellt wird.

Das Projekt stößt auf weiteres Interesse bei verschiedenen Akteuren. Die Dezernatsleitung der kommunalen Kinder- und Jugendförderung der Stadt Salzgitter möchte ihren eigenen Erziehern der städtischen Erzieherfachschule Salzgitter ermöglichen, an den Fortbildungskursen teilzunehmen. Die Jugendförderung der Stadt Wolfenbüttel ist an Nationalpark-Wildniscamps für ihre Kinder und Jugendlichen interessiert. Das Kinder- und Jugendzentrum Rotation aus Braunschweig möchte ebenfalls an Nationalpark-Wildniscamps teilnehmen oder auch mit seinen Jugendleiter und Pädagogen an der Fortbildung teilnehmen. Durch den engen Kontakt der Hochschule Magdeburg mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Sachsen-Anhalt gibt es den Wunsch einer Zusammenarbeit in dem Fortbildungsprogramm. Daneben gibt es einzelne Interessenten aus Deutschland, die ebenfalls gerne an einem offenen Fortbildungsprogramm teilnehmen würden.

5. Fazit

Mit dem Projekt „Wildnis macht stark“ ist ein zukunftsweisendes Netzwerk aus Umweltschutzverbänden, Universität und Hochschule, Kommunaler Kinder- und Jugendarbeit, Erzieherfachschule sowie Großschutzgebiet und gleichzeitig den Ausbildungsstätten für Jugendleiter, Erzieher, Lehramtsstudierenden und Studierenden der Sozialen Arbeit entstanden. Die Kooperationspartner entwickelten ein pädagogisches Konzept, erprobten dieses in einem gestaffelten Fortbildungsgang für die verschiedenen Multiplikatoren und beförderten den Transfer der Themen Natur- und Wildnisbildung in die verschiedenen Heimateinrichtungen der jeweiligen Multiplikatoren. Die Integration in die Ausbildungsgänge der verschiedenen Zielgruppen ist umgesetzt worden. Das Netzwerk führt auch in Zukunft das Projekt weiter durch und arbeitet darüber hinaus sehr vertrauensvoll und konstruktiv zusammen. Die genaue Auswertung der wissenschaftlichen Begleitforschung wird Rückschlüsse geben, um das Fortbildungsprogramm weiter zu verbessern.

Im Projekt konnte ein neues Wildniscamp für den Nationalpark Harz im Sinne einer „Bescheidenheitspädagogik“ gebaut werden, das in Zukunft für verschiedene Akteure des Nationalparks Harz im Rahmen seiner Bildungsarbeit offen steht. Das Projekt beförderte die AG Wildnisbildung des Nationalparks Harz konzeptionell und praktisch. Es ergaben sich neue Möglichkeiten eines einfachen Unterwegssein im Nationalpark Harz mit neu eingerichteten Biwakräumen und einfachen Hütten.



Zur Weiterführung ist die fortlaufende Koordination des Netzwerkes erforderlich mit einem jährlichen gemeinsamen Workshop. Es entstehen Kosten für die zukünftige Teilnahme und Zertifizierung am Fortbildungsprogramm, die einerseits die Kooperationspartner teilweise aufbringen können und andererseits von den Teilnehmern gedeckt werden müssen. Eine Etablierung des Fortbildungsganges „Wildnis macht stark“ kann verwirklicht werden.

Die Vertrauensbasis mit den Genehmigungsbehörden des Landkreises Osterode und der Bevölkerung des Ortes Lonau für das neue Nationalpark-Wildniscamp wird durch die vereinbarten Regeln und die Praxis weiter wachsen.

Die Wildnisbildung in deutschen Großschutzgebieten zu vernetzen, gemeinsame Standards festzulegen und einen Austausch zu befördern ist durch das erste Initiativtreffen auf dem Weg. Der Auslöser hierfür war unter anderem der Vernetzungsworkshop des Nationalpark-Wildnisforums 2014.



6. Literatur

Halves, J. (2014): Wildnis macht stark. Wildnisbildung im Nationalpark Harz. Umweltzeitung Sep./Okt 2014 Braunschweig: S.7-8.

Halves, J. (2014): Wildnis macht stark – Neue Ansätze der Wildnisbildung in deutschen Nationalparks am Beispiel des Nationalparks Harz. In: Witte et al. (Hrsg.): Nachhaltigkeit gestalten. Trends und Entwicklungen in der Umweltkommunikation. DBU-Umweltkommunikation, Band 6. Oekom: München. S.114-117

Halves, J. & Heydenreich, M. (2014): Wildnis macht stark. Wildnisbildung im Nationalpark Harz. In: Langenhorst, B., Lude, A., Bittner, A. (Hrsg.): Wildnisbildung. Neue Perspektiven für Großschutzgebiete. DBU-Umweltkommunikation, Band 4. Oekom: München. S. 141-156

Hall, G. E., & Hord, S. M. (2011). Implementing change: Patterns, principles, and potholes. Boston, MA: Pearson.

Preiß, L. (2013): Wildnis in urbanen Räumen. Die Umsetzung des Konzepts Wildnisbildung am Beispiel von Halle. Examensarbeit an der Martin-Luther-Universität Halle.

Wendt, P.-U. (2014): Wildnis macht stark. Wildnisbildung für Kinder und Jugendliche – ein Qualifizierungsprojekt im Nationalpark Harz. Deutsche Jugend, 62. Jg. 2014, Heft 5. Beltz Juventa: S.221-229



Anlagen

A1: Wissenschaftliche Begleitforschung: Prof. Dr. Wendt, Hochschule Magdeburg. Bericht.

A2: Wissenschaftliche Begleitforschung: Daniela Hottenroth, Martin-Luther-Universität Halle. Poster und Bericht.

A3: Programm „Wildnisforum Nationalpark Harz 2014“

A4: Evaluation des „Wildnisforums Nationalpark Harz 2014“ durch die Hochschule Magdeburg.

A5: Protokoll 5. Pädagogischer Workshop, 19.12.2014

A6: Standards der Fortbildungskurse „Wildnis macht stark“

A7: Beispiele ausgearbeiteter Hausarbeiten der Multiplikatoren

A8: Presseauschnitte